

Stein für Kreativität ins Rollen gebracht

Staatssekretär Arne Braun besuchte am Freitag in Sulz das Bauernfeind-Museum und die „Halle 16“. Der Gast zeigte sich beeindruckt darüber, was Gitta Bertram und ihr Team dort auf die Beine stellen.

22.04.2023

Von Willy Bernhardt



Die leerstehende ehemalige Gerster-Industriehalle wird als „Projektraum für Kunst“ vielseitig mit Kultur bespielt. Davon verschaffte sich der Stuttgarter Staatssekretär Arne Braun (vorne, Zweiter von rechts mit blauem Sakko) am Freitag einen Eindruck. Bilder: Willy Bernhardt

Das Kompliment kam am Freitagmorgen im „Projektraum für Kunst / Halle 16“ auf dem Sulzer Wöhrd aus berufenem Munde. Der Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Arne Braun, sprach den Sulzer Kulturaktivistinnen und -aktivisten weiteren Mut zu und betonte, dass durch ein Engagement wie dieses in Sachen Kunst und Kultur „ein Stein ins Rollen kommen kann“.

Braun hatte sich zuvor von Bürgermeister Jens Keucher, Gitta Bertram von der Sulzer Stiftung Kultur-Labor sowie von Bauernfeind-Museumschef Richard Weinzierl und vom Kulturvermittler des Landkreises Rottweil, Bernhard Rüth, profund über die aktuell Kunst- und Kulturszene in Sulz und Umgebung informieren und inspirieren lassen.

Sulzer Renommee bis Stuttgart

Im Rahmen einer „Tour de Länd“, die Arne Braun durch 22 kulturelle Orte in Baden-Württemberg führt, stattete der Staatssekretär der Stadt Sulz einen zweistündigen Besuch ab. Dabei lernte der Gast das Bauernfeind-Museum und die „Halle 16“ kennen. Bei Letzterer handelt es sich um das ehemalige Gebäude von Sanitär Gerster auf dem Wöhrd, das die Stadt Sulz einer Initiative um Gitta Bertram und Verónica Munín-Glück für ein Jahr für künstlerische Aktivitäten und Aktionen zur Verfügung stellt. Danach soll die Halle abgerissen und dort ein Ärztehaus gebaut werden. Braun möchte sich im Rahmen der „Tour de Länd“ ein Bild machen von den Bedürfnissen der Kunst- und Kulturszene im Lande Baden-Württemberg. Dass sich in Sulz viel tut, hat sich, auch Dank der sehr guten Verbindungen von Gitta Bertram unter anderem zur Stuttgarter Kunstakademie, bis in die Landeshauptstadt herumgesprochen, weshalb Sulz auf der Besuchs-Agenda des Staatssekretärs stand.

Arne Braun betonte im Bauernfeind-Museum, dass dessen Leiter Richard Weinzierl vorstellte, dass die Landesregierung mit dem 2020 initiierten „Kulturdialog“ begonnen habe und dabei insbesondere Kunst und Kultur im ländlichen Raum „in den Blick nehmen und die Akteure dabei stärken“ wolle. Dabei rückten auch das Sulzer Projekt „Kultur Hoch 10“ und dessen Nachfolgeprojekt „Projektraum für Kunst/Halle 16“ in den Fokus seines Ministeriums, hob Braun hervor.

Ziel des neuen „Projektraums für Kunst“ auf dem Wöhrd, den Verónica Munín-Glück und ihre Freundin Gitta Bertram mit Hilfe von vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern aufgebaut haben, sei es, „den ländlichen Raum kulturell zu beleben und so auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken“, wie Bertram dem Besucher aus Stuttgart erklärte.

Diese Worte fielen beim Staatssekretär auf fruchtbaren Boden, zumal in der einstigen Industriehalle auf dem Wöhrd für ein Jahr ein neuer Ort der (künstlerischen) Begegnung und des soziokulturellen Engagements geschaffen werden sollte, in dem vom offenen Atelier über Ausstellungen bis zum Konzert alles möglich werden soll, was regionale Künstlerinnen und Künstler bieten können, beschrieb Gitta Bertram die Sulzer Vorstellungen. Die Mitinitiatorin verwies darauf, dass dieses Projekt auch durch die Förderung des Programms „Freiräume“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst umgesetzt werden könne, was auch Bürgermeister Jens Keucher in einem Grußwort lobend hervorhob.

Langfristiges Ziel: Kulturhaus

Doch Gitta Bertram machte gegenüber Arne Braun auch deutlich, dass das aktuelle „Halle 16“-Projekt“ in ein größeres Konzept des bürgerschaftlichen Engagements eingebettet sei und es das große Ziel aller an einer lebendigen Kultur in Sulz und Umgebung Interessierten sei, ein Kulturhaus in Sulz zu errichten, in dem einmal zwei Museen und ein soziokultureller Raum Platz finden sollen, mit einem modernen Aussehen und Leitbild. Der „Förderverein Gustav-Bauernfeind-Kulturhaus“, die Stiftung Kultur-Labor und das Kulturamt der Stadt Sulz haben zu diesem Leitbild bereits im vergangenen Jahr das Projekt „Kultur Hoch 10“ gestartet, erläuterte Gitta Bertram dem Staatssekretär. Dafür wurde nach der kulturellen Teilhabe in der Gesamtstadt Sulz mit insgesamt zehn Stadtteilen gefragt.

Innerhalb des Programms „Weiterkommen“ sei auch dieses Projekt von April bis Dezember 2022 vom „Zentrum für kulturelle Teilhabe“ gefördert worden.

Inbesondere Bürgermeister Jens Keucher unterstrich die Bedeutung von „Kultur Hoch 10“, in das die Sulzer Kernstadt gleichberechtigt neben allen weiteren neun Sulzer Stadtteilen mitgezählt werde. Keucher nannte das „Halle 16“-Projekt, das zunächst als Zwischenlösung des Teams um Gitta Bertram angedacht und initiiert worden sei, „eine spannende Sache“. Das dort einmal geplante Ärztehaus könne eventuell auch später kommen, meinte Keucher augenzwinkernd und betonte wie zuvor bereits Staatssekretär Braun, dass Gitta Bertram und ihr Team so oder so bereits „einen Stein ins Rollen gebracht“ hätten. Da die Kunst-Gesamtkonzeption gerade erst nichtöffentlich im Gemeinderat diskutiert wurde, konnte der Bürgermeister öffentlich zum aktuellen Zeitpunkt noch nichts Konkretes dazu sagen, nur soviel: „Es sind renommierte Architekten in eine Machbarkeitsstudie mit eingebunden“.

Museumsleiter Richard Weinzierl erläuterte dann die Vita des in Sulz geborenen Orientalers Gustav Bauernfeind (1848 bis 1904) und zeigte dessen abenteuerliches Leben in anschaulichen Worten auf. Weinzierl hob die Rolle des passionierten Heimatforschers Hugo Schmid sowie von Alt-Bürgermeister Peter Vosseler in Sachen Bauernfeind-Museum hervor, um dem berühmten Sohn der Stadt Sulz ein Museum zu widmen. Der Leiter des Bauernfeind-Museums zeigte akribisch auf, welche Exponate unter den 75 im aktuellen Museum präsentierten Bauernfeind-Originalen von wem als Leihgaben zur Verfügung gestellt wurden. Richard Weinzierls Dank galt dabei ausdrücklich auch der Familie Bertram, die ebenso wie die Stadt Sulz je ein Drittel der Bilder zur Verfügung gestellt habe. Sollte Sulz den Traum von einem großen Kulturhaus realisieren können, bräuchten Kunstinteressierte nicht nach Balingen, Tübingen oder Stuttgart zu fahren, sagte Weinzierl, was Arne Braun mit den Worten konkretisierte, „dass man auch beides miteinander verbinden kann“.



Richard Weinzierl, Leiter des Bauernfeind-Museums, zeigte Arne Braun die Dauerausstellung. Rechts: Katharina Lucke, Rektorin des Albeck-Gymnasiums, die sich eine Umbenennung der größten Sulzer Schule in „Bauernfeind-Gymnasium“ zu Ehren des in Sulz geborenen Orientalmalers Gustav Bauernfeind vorstellen könnte.

Bauernfeind-Gymnasium statt Albeck-Gymnasium?

Als Katharina Lucke, Oberstudien-direktorin des Albeck-Gymnasiums, im Bauernfeind-Museum einen kühnen Vorschlag äußerte, ging ein Raunen durch die Teilnehmer. Die Schulleiterin warb dafür, der Sulzer Gemeinderat möge sich Gedanken darüber machen, ob das Gymnasium nicht von Albeck-Gymnasium neu in Gustav-Bauernfeind-Gymnasium unbenannt werden könnte – zu Ehren des in Sulz geborenen Orientalmalers Gustav Bauernfeind (1848 bis 1904).